

Damien Sagrillo, Esch-Alzette, Luxembourg

**TERMINOLOGISCH GESICHERT, MUSIKALISCH GERECHTFERTIGT?
DAS „SINFONISCHE“ UND DAS „PHILHARMONISCHE“ IM
BLASMUSIKWESEN**

In Frankreich heißen sie „Harmonie“; in Italien „Blasorchester“; in England „Militärorchester“, wenn es sich um ein funktionelles Blasorchester handelt sowie Holzbläser und Schlagzeug verwendet, und wenn nicht, dann ist es eine „Brass Band“; in Amerika heißen sie „Marching Band“, „Football Band“, „Concert Band“, sinfonisches Blasorchester, „Wind Ensemble“. Wenn ein Komponist für ein Blasorchester schreiben will, ist die erste Entscheidung, die er treffen muss, für welche Besetzung er komponieren und instrumentieren möchte.¹

Das Unbehagen, welches in diesem Zitat zum Ausdruck kommt, ist Anlass für den folgenden Beitrag.² Die Beschränkung auf die Begriffe „sinfonisch“ und „philharmonisch“ im Blasmusikwesen erfolgt im Wissen, dass auch andere Bezeichnungen existieren. Die sich hier auftuende Diskussion ist nicht neu, auch die (oft daraus resultierenden) Definitionsversuche sind es nicht. Wie im Folgenden gezeigt wird, verstärkte sich die terminologische Unsicherheit bei der Bezeichnung von Musikgruppierungen mit Bläsern erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als mit konzertanten Werken eine neue Epoche in der

¹ William D. REVELLI, „Report of the committee on instrumentation and nomenclature“, in: *Proceedings of the College Band Directors National Association*, December 1958, S. 25, zitiert nach: Raoul Camus, „A Band is a Band is a Band“, in: *Kongressbericht Oberwölz* (= *Alta Musica*, Bd. 34), hg. von Damien SAGRILLO, Weikersheim 2018, S. 149 - 166, hier S. 162. Originaltext: „In France it is called ‚Harmonie‘; in Italy, it is ‚Wind Band‘; in England, it is called the ‚Military Band‘, if it is a service band and employs woodwinds and percussion, and if not, then it is called ‚Brass Band‘; in America, it is the ‚Marching Band‘, the ‚Football Band‘, the ‚Concert Band‘, the ‚Symphonic Band‘, the ‚Symphony Band‘, the ‚Wind Ensemble‘. When a composer decides to write for the medium of the band, the first decision he must resolve is for which band he is going to compose and score.“

² Siehe zusätzliche Ausführungen zu diesem Eingangszitat weiter unten.

Blasmusik begann und die Begriffsanarchie nahezu allumfassend wurde. Wie es so weit kommen konnte, soll im vorliegenden Beitrag ergründet werden. Zudem soll aufgrund dieser Erkenntnisse eine Definition der Begriffe „sinfonisch“ bzw. „philharmonisch“ vorgeschlagen werden. Ob damit die Unschärfe des Begriffs ausgeräumt werden kann, muss sich später erweisen.

Der Beitrag befasst sich mit der Situation in den deutschsprachigen und angelsächsischen Ländern. Es ist mir bewusst, dass im Spanischen und im Portugiesischen der Begriff „*Banda Sinfónica*“ *gebraucht wird. Im Italienischen und im Französischen liegen keine Belege für entsprechende Bezeichnungen vor. Allerdings prägte im Italienischen u.a. Giovanni Orsomando im Hinblick auf eine Serie von Konzertmärschen für Blasorchester den Begriff „Marcia sinfonica“.*

Terminologisch gesichert? Wortherkunft und -bedeutung

Zunächst zu den Begriffen „sinfonisch“ bzw. „philharmonisch“: Etymologisch und semantisch bereiten sie keine Probleme. Ihre Wortherkunft ist verschieden, ihre Bedeutung hingegen ist quasi identisch. Im *Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache* (DWDS) – einem Internetportal, das lexikalische Informationen über Wörter liefert –, erfährt der Leser, dass das Adjektiv *sinfonisch* vom Substantiv *Sinfonie* abgeleitet ist und „in der Art einer Sinfonie“ bedeutet. Seine Herkunft geht auf das griechische *symphōnía* (συμφωνία) zurück und ist ein Kompositum, zusammengesetzt aus dem ersten Kompositionsglied *syn* bzw. *sýn* bzw. *xýn*, (σύν, ξύν), d.h. „mit, zusammen (mit), gemeinsam, zugleich“,³ sowie dem zweiten Kompositionsglied *phōnḗ* (φωνή), d.h. „Stimme, Klang, Ton“.⁴ Fasst man beide Wortteile zusammen, so ergeben sich die Begriffe „Zusammenklang“ bzw., auf das Adjektiv „sinfonisch“ bezogen, „zusammenklingend, zusammenstimmend, zugleich mit etwas

³ „syn-“, bereitgestellt durch das *Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache*, auf der Internetseite <<https://www.dwds.de/wb/syn>> (9. Januar 2019).

⁴ „sinfonisch“, bereitgestellt durch das *Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache*, auf der Internetseite <<https://www.dwds.de/wb/sinfonisch>> (9. Januar 2019).

ertönend, harmonisch“.⁵ Das DWDS bietet zudem die Möglichkeit, herauszufinden, mit welchen anderen Begriffen ein bestimmter Begriff kolloziert, d.h. in Verbindung tritt.⁶ Dabei erfährt der Benutzer, dass die Begriffspaare „sinfonisches Blasorchester“ bzw. „sinfonische Blasmusik“ unter den am meisten genannten sind.⁷

<i>sinfonisch</i> in Verbindung mit ...	<i>LogDice</i> ⁸	Frequenz
1. Dichtung	8.7	435
2. Etüde	8.2	32
3. <i>Blasorchester</i>	7.4	14
4. Zwischenspiel	7.2	22
5. kammermusikalisch	6.8	11
6. Großform	6.7	8
7. <i>Blasmusik</i>	6.5	11
8. Poem	6.2	7
9. konzertant	6	9
10. Metamorphose	6	15
...

⁵ Ebd.

⁶ Pavel RYCHLÝ, „A Lexicographer-Friendly Association Score“, in: *Recent Advances in Slavonic Natural Language Processing*, Masaryk Universität, Brunn 2008, S. 6 - 9.

⁷ DWDS-Wortprofil für „sinfonisch“, erstellt durch *das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache*, auf der Internetseite <<https://www.dwds.de/wp?q=sinfonisch&comp-method=intersection&comp=&pos=0&minstat=0&minfreq=5&by=logDice&limit=92&view=table>> (9. Januar 2019).

⁸ RYCHLÝ, A Lexicographer-Friendly Association Score, a.a.O., S. 9. Der *logDice*-Koeffizient hat den Wert 14, wenn zwei Begriffspaare immer zusammen vorkommen. Wenn sie nie zusammen vorkommen, liegt er bei 1. Normalerweise liegt der Wert unter 10.

60. Satz	0.7	15
61. Sommer	0.4	9

Tabelle 1: Verbindung von „sinfonisch“ mit anderen Begriffen

Tabelle 1 informiert darüber, dass unter den 61 aufgelisteten Verbindungen die Werte für die Begriffspaare „sinfonisches Bläserorchester“ bzw. „sinfonische Blasmusik“ mit an vorderster Stelle liegen. Der Begriff „philharmonisch“ ist genau wie „sinfonisch“ ein Kompositum, wiederum zusammengesetzt aus zwei Gliedern. Der erste Bestandteil *phil*, im Griechischen *philos* (*φίλος*), bedeutet im Deutschen so viel wie „lieb, liebend, freundlich“. Die neuen europäischen Sprachen bilden nach antikem Vorbild daraus neue Begriffe, wie z.B. „philharmonisch“.⁹ „Harmonie“ bedeutet „Wohlklang, Übereinstimmung, innere Geschlossenheit, Ebenmaß“ und geht auf das griechische *harmonía* (*ἁρμονία*) zurück, d.h. „Verbindung, Bund, passendes Verhältnis, Übereinstimmung, Einklang, Melodie“.¹⁰ Das Kompositum „philharmonisch“ bedeutet demnach „die Musik, Tonkunst liebend“.¹¹ Was die Wortverbindungen angeht, so kommt der Begriff „Bläserphilharmonie“ nicht vor. Abgefragt wurden sowohl das Adjektiv „philharmonisch“ wie auch das Substantiv „Philharmonie“. In Bezug auf Bläser sind die Wortkombinationen in diesem Fall nicht so ausgeprägt.

⁹ „philo-“, bereitgestellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, auf der Internetseite <<https://www.dwds.de/wb/philo>> (9. Januar 2019).

¹⁰ „Harmonie“, bereitgestellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, auf der Internetseite <<https://www.dwds.de/wb/Harmonie>>, (9. Januar 2019).

¹¹ „philharmonisch“, bereitgestellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, auf der Internetseite <<https://www.dwds.de/wb/philharmonisch>> (9. Januar 2019).

<i>philharmonisch</i> in Verbindung mit ...	LogDice	Frequenz
1. Staatsorchester	10.9	445
2. Kammerorchester	8.1	68
3. Kammerchor	7.4	26
4. Cellist	7.1	34
5. Kammermusiksaal	7	27
6. <i>Bläserquintett</i>	6.8	15
7. Konzertmeister	6.3	13
...		
14. <i>Bläser</i>	5.5	11
...		
17. <i>Bläserensemble</i>	5.2	5

Tabelle 2: Verbindung von „philharmonisch“ mit anderen Begriffen

Mit „philharmonische Bläser“ bzw. „philharmonisches Bläserquintett“ sind eher die Bläser eines philharmonischen Orchesters gemeint, während der direkte Bezug auf ein Blasorchester womöglich nur durch „philharmonisches Bläserensemble“ gegeben ist. In der Blasmusik wird neuerdings eher der Begriff „Bläserphilharmonie“ gebraucht. Aus diesem Grund werden in der Folge auch die Substantivform „Philharmonie“ sowie das Adjektiv „philharmonisch“ verwendet. In der Praxis ist dem Substantiv „Sinfonie“ rein musikalische Bedeutung zuzuweisen, während mit „Philharmonie“ auch der Ort, an dem Sinfonisches geboten wird, gemeint ist, bzw. mit den Begriffen „Philharmoniker“ oder „philharmonisch“ der Klangkörper.¹²

¹² O.A., Art. „philharmonic“, in: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, Bd. 19, hg. von Stanley SADIE / John TYRELL, Oxford 2001, S. 557.

Historischer Rückblick und Problemstellung

Werner Bodendorff vertritt die Ansicht, dass im historischen Rückblick die Harmoniemusik am Ursprung der Sinfonie steht. Das ist eine gewagte These, die aber teilweise plausibel ist: Die Instrumente der Harmoniemusik ließen sich leicht mit Streichinstrumenten assoziieren, weil sie eine beeindruckende orchestrale Wirkung entfalten.¹³ Aber noch ein anderes Argument ist nicht ganz von der Hand zu weisen: Zu bedenken wäre, dass es ein Wesenszug von Harmoniemusik ist, Kompositionen wie Opern oder Sinfonien, die ursprünglich nur für aristokratische Kreise zugänglich waren, in den öffentlichen Raum bzw. unter freien Himmel zu bringen, und dass diese Musik rein instrumental war.¹⁴

In ihrer *Monographie universelle de l'orphéon* aus dem Jahre 1910 erstellen Henri Maréchal und Gabriel Parès eine Hierarchie von Amateurensembles, und zwar „les Harmonies, les Fanfares, les Orchestres symphoniques amateurs“ (die Harmonieorchester, die Fanfarenorchester, die Amateur-Sinfonieorchester).¹⁵ Sie verdeutlichen damit unmissverständlich zweierlei: (1) Was die Begrifflichkeiten in Bezug auf das Blasmusikwesen angeht, so existierte, zumindest in Frankreich, eine geordnete Rangfolge. (2) In Frankreich kam der Begriff „sinfonisch“ im Blasmusikwesen nicht vor. Auch aus späteren Veröffentlichungen geht nicht hervor, dass er in irgendeiner Form verwendet wurde.¹⁶ Allerdings formuliert Armin Suppan in Bezug auf das Harmonieorchester der *Garde Républicaine* eine These, die erst

¹³ Werner BODENDORFF, *Historie der geblasenen Musik*, Buchloe 2002, S. 227 - 228.

¹⁴ BODENDORFF, *Historie*, a.a.O., S. 229.

¹⁵ Henri MARECHAL / Gabriel PARES, *Monographie universelle de l'orphéon, sociétés chorales, harmonies, fanfares, avec documents inédits recueillis par les représentants de la France à l'étranger*, Paris 1910, S. 191.

¹⁶ Philippe GUMFLOWICZ, *Les travaux d'Orphée. Deux siècles de pratique musicale amateur en France (1820 - 2000). Harmonies, chorales, fanfares*, Paris 2001 (1987); Vincent DUBOIS / Emmanuel PIERRU / Jean-Matthieu MEON, *Les mondes de l'harmonie. Enquête sur une pratique musicale amateur*, Paris 2009; Patrick PERONNET, *Les enfants d'Apollon. Les ensembles d'instruments à vent en France 1700 à 1914*, phil. Diss., Univ. Paris-Sorbonne 2009.

dann, wenn man sie richtig zu Ende formuliert (was Suppan unterlässt), wirklich sinnvoll wird: Er spricht von einem sinfonischen Blasorchester als einem Konzept.¹⁷ Auch wenn der Begriff „sinfonisches Blasorchester“, wie oben festgestellt, historisch nicht vorkommt, werden die Streicher im Harmonieorchester der *Garde Républicaine* durch Bläser substituiert und die Bläser des Sinfonieorchesters werden beibehalten.¹⁸ Bei einer Transkription für die *Garde Républicaine* müssen demnach nur die Streicherstimmen umgeschrieben werden.

Wann tauchen die Begriffe „sinfonisch“ und „philharmonisch“ im Zusammenhang mit Blasmusik zum ersten Mal auf? Dies zu eruieren, ist keine leichte Aufgabe; dennoch ist es möglich, sich einer Zeitspanne anzunähern. Ohne Zweifel stehen die beiden Termini in Verbindung mit konzertanter, funktionsfreier Blasmusik, d.h. mit einer solchen, die nicht aus Arrangements von Werken der sinfonischen Literatur und aus Funktionsmusik wie Märschen besteht. Es handelt sich hierbei um eine Tendenz, die einen Paradigmenwechsel bedeutet: Sinfonische Blasmusik steht für einen Qualitätssprung und eine Erneuerung – sie ist darum bemüht, sich von der angestammten Festwiese wegzubewegen und den Konzertsaal zu erobern.¹⁹ Eng verbunden mit diesem Paradigmenwechsel sind Kompositionen wie die beiden Suiten von Holst (1909 bzw. 1911 komponiert und 1920 bzw. 1922 uraufgeführt),²⁰ Florent Schmitts *Dionysiaques* (komponiert in den

¹⁷ Armin SUPPAN, Art. „Band“, Abschnitt III.2 „Military bands“, in: *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, hg. von Stanley SADIE/John TYRELL, Oxford/New York 2001, S. 628.

¹⁸ Damien SAGRILLO, „Global oder regional? Blas- und Militärmusik als nationale Spiegel kultureller Vielfalt“, in: *Die Militärmusik der Bundeswehr und ihr Repertoire* (= Militärmusik im Diskurs. Schriftenreihe des Militärmusikdienstes der Bundeswehr, Bd. 12), hg. von Manfred HEIDLER, Bonn 2016, S. 120f.

¹⁹ Manfred HEIDLER, „An jeder Ecke Philharmonien‘. Anmerkungen zu *Blasmusik* und Marketing“, in: *Kongressbericht Coimbra/Portugal* hg. von Bernhard HABLA, (= *Alta Musica*, Bd. 31), Tutzing 2006, S. 67.

²⁰ Vgl. auch Jon MITCHELL, *The Band Works of Gustav Holst* (= *Alta Musica*, Bd. 11), Tutzing 1990, S. 17, S. 47, S. 58.

Jahren 1913-14,²¹ aber erst 1925 von der *Garde Républicaine* uraufgeführt²²) und Percy Graingers *Lincolnshire Posy* von 1937.²³ Diese Werke können als Pionierleistungen der „Kunstblasmusik der Sinfonischen Blasorchester des 20. Jahrhunderts“ gelten.²⁴ Andererseits war um die Jahrhundertwende vom 19. Zum 20. Jahrhundert der Begriff „sinfonisch“ geläufig in Zusammenhang mit militärischen Sinfonieorchestern.²⁵

Nordamerikanische Schulorchester und Amateurblasorchester gebrauchen den Begriff „symphonic“, nicht aber „philharmonic“. Zuvor war es üblich, dass die Blasorchester nach ihren (berühmten) Dirigenten benannt wurden. Beispiele sind die *Gilmore Band*, die *Sousa Band* und die *Goldman Band*.²⁶ Ein weiteres Beispiel ist die *Minichini Band* des italienischen Einwanderers Salvatore Minichini (1884 - 1977). Im Verlaufe ihrer Existenz wechselte sie mehrfach ihren Namen von *Italian Royal Marine Band* über *New York State Symphonic Band* zu *American Aviation Band*. Letztere Umbenennung erfolgte 1931;²⁷ die

²¹ Vgl. auch Désiré DONDEYNE / Frédéric ROBERT, *Nouveau traité d'orchestration à l'usage des harmonies, fanfares et musiques militaires*, Paris 1968, S. 191f.

²² Phillip NONES, *Dionysiaques: Florent Schmitt's Incredible Composition for Concert Band (1913-14)*, auf der Internetseite <<https://florentschmitt.com/2012/09/25/dionysiaques-florent-schmitts-incredible-composition-for-concert-band/>> (15. Januar 2019).

²³ Richard K. HANSEN, *The American Wind Band: A Cultural History*, Chicago 2005, S. 71.

²⁴ Vgl. Achim HOFER, *Blasmusikforschung. Eine kritische Einführung*, Darmstadt 1992, S. 19.

²⁵ Mit herzlichem Dank dem Kollegen Manfred Heidler für diese Information; Mail vom 19. Februar 2019; vgl. auch weiter unten.

²⁶ Mit herzlichem Dank dem Kollegen Kollegen Joseph Manfredo für seine umfassenden Informationen über das früheste Vorkommen des Begriffs „symphonic“ im Zusammenhang mit nordamerikanischen Blasorchestern; Mailaustausch 17. - 19. Januar 2019.

²⁷ Elisa KOEHLER, „Salvatore Minichini and his Italian Bands in America“, in: *Kongressbericht Northfield Minnesota/USA* (= *Alta Musica*, Bd. 26), hg. von Bernhard HABLA / Raoul F. CAMUS, Tutzing 2006, S. 260.

Bezeichnung „symphonic band“ findet also jedenfalls vor diesem Zeitpunkt Verwendung.

Aus der Konzertankündigung der *University of Illinois Concert Band* aus dem Jahre 1935 (Abb. 1) ist zu ersehen, dass das Ensemble seit dem Jahr 1912 ein „sinfonisches Blasorchester“ (*symphonic Band*) ist. Nach Aussage von Joseph Manfredo war es zu Beginn des 20. Jahrhunderts eher üblich, die Schulblasorchester (*High School Band* und *Collegiate Band*) mit dem neutraleren Begriff „Concert Band“ zu bezeichnen – als Charakterisierung eines Blasorchesters, das hauptsächlich konzertiert, d.h. nicht marschiert.

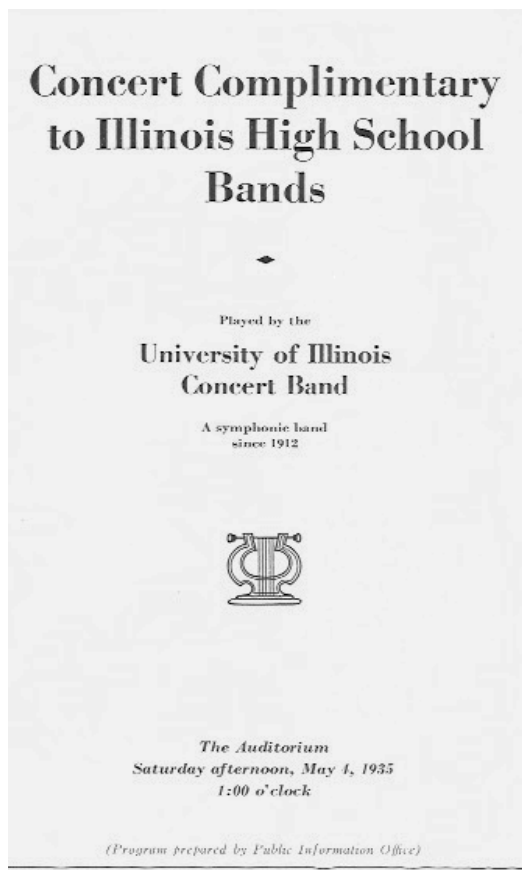


Abbildung 1: Frühe Verwendung des Begriffs „Symphonic“²⁸

²⁸ Mit Dank an Joseph Manfredo.

Der Begriff „sinfonisch“ fungierte zunächst als Namensergänzung. Eine erste Erwähnung erfolgte im Jahr 1926, als die Konferenz der amerikanischen Musikerzieher (*Music Educators National Conference*) einen Wettbewerb für Blasorchester ausschrieb. In den Richtlinien ist zu lesen: „A standard instrumentation of the Symphonic Band has been published ...“²⁹. Die Selbstverständlichkeit, mit welcher der Begriff „Symphonic Band“ genannt wird, legt die Vermutung nahe, er habe schon vorher existiert und sei schon etabliert gewesen. In den Jahren 1928 und 1930 kommt er im Titel zweier Artikel von James Gillette vor: (1) „The symphony band“ (1928)³⁰ und (2) „The symphony band in theory and practice“ (1930).³¹

Wie oben bereits ausgeführt, existieren in Deutschland die Begriffe „sinfonisches Blasorchester“ und „Bläserphilharmonie“ nebeneinander. Manfred Heidler beschäftigt sich in seinem Beitrag mit dem Begriff „Philharmonie“ und lokalisiert die erste Nennung in Berlin, nämlich das *Philharmonische Blas(e)orchester 1894 Berlin*. Der Nachweis stammt allerdings, so Heidler, erst aus dem Jahr 1913.³² Des Weiteren verweist Heidler auf zwei andere frühe Nennungen, einmal im Zusammenhang mit einer Rundfunkaufnahme des „Symphonischen Blasorchesters Groß-Berlins“³³ zu Beginn der zwanziger Jahre und dann im Zusammenhang mit einer Rezension in der *Deutschen Militär-Musiker-Zeitung* aus dem Jahr 1931, wo der Ausdruck „sinfonische Originalwerke für Blasorchester“ vorkommt.³⁴ Schenkt man Wolfgang Suppan Glauben, so taucht der Begriff „sinfonische Blasmusik“ zum ersten Mal um 1932 in zwei regionalen Musikzeitschriften aus dem süddeutschen Sprachraum auf. Suppan macht ihn an Bearbeitungen

²⁹ Zitiert nach Joseph MANFREDO, *Influences on the Development of the Instrumentation of the American Collegiate Wind-Band and Attempts for Standardization of the Instrumentation from 1905 - 1941*, Tutzing 1995, S. 83.

³⁰ MANFREDO, *Influences*, a.a.O., S. 140.

³¹ Ebd.

³² HEIDLER, ‚An jeder Ecke Philharmonien‘, a.a.O., S. 72 und Fn 6.

³³ HEIDLER, ‚An jeder Ecke Philharmonien‘, a.a.O., S. 68f.

³⁴ HEIDLER, ‚An jeder Ecke Philharmonien‘, a.a.O., S. 70.

und Neukompositionen im Stile der Romantik fest.³⁵ Bereits lange vorher existierte der Begriff „Philharmonie“ (philharmonische Gesellschaft) bei einigen luxemburgischen Musikvereinen. Interessanterweise sind es die ältesten Dorfmusikgesellschaften, die diesen Namen heute noch tragen, wie u.a. die *Société Philharmonique Larochette*, gegründet 1836, und die *Philharmonie Esch-sur-Sûre*, gegründet 1815.³⁶ Es bliebe zu eruieren, ob über Luxemburg hinaus Musikvereine ebenfalls die Bezeichnung „philharmonische Gesellschaft“ in ihren Vereinsnamen aufnahmen.

Später reagierten auch Komponisten auf die neue Namensgebung, indem sie nicht nur konzertante Blasmusik schrieben, sondern sie zudem noch als sinfonisch auswiesen. Im Jahre 1936 kam bei Schott die „*Sinfonische Musik 1936 für Blasorchester*“ von Eberhard Ludwig Wittmer (1905 - 1989)³⁷ heraus.³⁸ Im Jahre 1944 komponiert Henry Dixon Cowell (1897 - 1965) sein Werk *Hymn and Fuguing Tune No. 1 for Symphonic Band*.³⁹ Im Jahre 1957 schrieb Hans Werner Henze die *Hochzeitsmusik aus dem Ballet „Undine“* für *Sinfonisches Blasorchester* um. Die Besetzung ist: 2 Flöten, Oboe, Englischhorn, Klarinette, Bassklarinette, 2 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten, 2 Posaunen, Tuba, Schlagzeug, 2 Harfen, Cello und Kontrabass.⁴⁰

³⁵ Wolfgang SUPPAN: *Komponieren für Amateure. Ernest Majo und die Entwicklung der Blasorchesterkomposition* (= *Alta Musica*, Bd. 10), hg. von Wolfgang SUPPAN / Eugen BRIKEL, Tutzing 1987, S. 26 und 28.

³⁶ Ursula Anders-MALVETTI / Alain NITSCHKÉ / Caroline REUTER / Damien SAGRILLO, *Luxemburger Musikerlexikon*, Bd. 1, Weikersheim 2016, (12016), S. 1238f.

³⁷ Fred K. PRIEBERG, *Handbuch Deutsche Musiker 1933 - 1945*, Kiel 2009 (12004), S. 9968. Wittmer war ab 1933 Mitglied der NSDAP.

³⁸ Hans-Walter BERG, *Neue Blasmusik '90* (= *Schriftenreihe der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung*, Bd. 9), Trossingen 1990, S. 114.

³⁹ Gary GALVÁN, *Henry Cowell in the Fleisher Collection*, phil. Diss, Univ. Florida 2007, S. 120.

⁴⁰ Rainer SCHOCHOW / Michael KERSTAN / Christiane KRAUTSCHEID, *Heinz Werner Henze. Ein Führer zu den Bühnenwerken*, Mainz 2011, S. 102.

Ähnlich wie A. Suppan spricht Kenneth G. Bodiford von einem Konzept. Er bezieht sich dabei einerseits auf Revellis *Michigan Symphony Bands* mit ungefähr 120 Musikern (in den fünfziger Jahren) und andererseits auf Frederick Fennell und das *Eastman Wind Ensemble*⁴¹ mit dessen kleinerer, aber flexibler Besetzung (s.u.).⁴²

Ein weiteres Wesensmerkmal von sinfonischer Blasmusik – jedenfalls im deutschsprachigen Raum – ist die Transition vom traditionellen Musikverein zum mehr oder weniger standardisierten Blasorchester. Bei dieser Transition ist nicht nur inhaltlich-musikalisch an die Entwicklung der Blasmusik während der letzten 150 Jahre zu denken, sondern der Übergang ist charakterisiert durch den Wechsel des Repertoires von funktionaler Volks- und Unterhaltungsmusik zu originaler Blasmusik und von lokalen, regionalen und nationalen Besetzungen zu globalisierten. Das Ergebnis ist, dass (im Gegensatz zu Musik mit Streichern) „alte“ Blasmusik nicht mehr gespielt werden kann oder an moderne Besetzungen angepasst werden muss. John Philipp Sousa hat diese Situation schon relativ früh bemängelt. In seinem Artikel „We must have a standard instrumentation“ von 1930 vergleicht er die Besetzung des Sinfonieorchesters mit der des Blasorchesters:

Das Sinfonieorchester hatte einen entscheidenden Vorteil gegenüber der Bläserbesetzung, weil ab der Zeit Haydns, dem Vater des Sinfonieorchesters, bis zum heutigen Tage, die Orchestrierung sich nicht verändert hat [...] Das Militärorchester ist jedoch in jedem Land verschieden besetzt, und [...] heute ist eine für Orchester arrangierte Komposition ebenso spielbar in Frankreich oder in Spanien, in England oder in Amerika, in Deutschland oder in Österreich, aber das gilt nicht für das Blasorchester. Jedes Land hat unterschiedliche Instrumentierungen für Blasorchester und die gleiche Orchestrierung für Sinfonieorchester.⁴³

⁴¹ Kenneth G. BODIFORD, *Evolution of Contemporary College Wind Band Repertoire and Programming in the United States: 1800 - 2010*, DMA Diss., Univ. Alabama, Tuscaloosa 2012, S. 12.

⁴² Raoul F. CAMUS, „Prinzip der flexiblen Besetzung. Das Wind-Ensemble“, in: *Clarino*, Dezember 2001, S. 6ff.

⁴³ John Philip SOUSA, „We must have a standard instrumentation“, in: *The Musical Observer* 29/7 (1930), S. 28. Originaltext: „The orchestra has had a decided advantage over the wind band, because from the time of Haydn, the

Wenn Sousa jedoch schreibt, dass sich das Sinfonieorchester seit Haydn bis zum heutigen Tag in seiner Zusammensetzung nicht verändert habe, so ist dies eine verkürzte Darstellung. Richtiger wäre es, zu sagen, die Basis des Sinfonieorchesters sei seit Haydn (und schon früher) die gleiche geblieben, nämlich die Streichergruppe. Im Zuge der Klassik und der Romantik kamen (hauptsächlich Blas-) Instrumente hinzu bzw. die Streichergruppe wurde aufgestockt. Das folgende Zitat von Raoul Camus – es schließt sich inhaltlich dem Eingangszitat an – macht vor allem eines deutlich: Die Verwendung einer Vielzahl von Begriffen für Blasorchesterbesetzungen, einschließlich des Begriffs des „sinfonischen Blasorchesters“, schafft Probleme.

Eine historische Entwicklung ähnlich der des Orchesters ist in Formationen mit Blasinstrumenten zu beobachten, aber die Vielfalt der Instrumentalkombinationen hat dazu geführt, dass jede Stufe einen eigenen Namen hat; und so gibt es – anstelle des allgemeinen Begriffs „Band“ – Stadtpfeifer, *hautboys* und *Hautboisten*, Harmoniemusik und Harmonien, Janitscharenmusik, Brass, Konzert-, Marsch-, Zirkus-, „Pep-“ und sinfonische „Band“ und „Wind-Ensemble“.⁴ Jeder Begriff hat seine eigenen Implikationen und Auswirkungen. Während die Orchestermusik immer abwärts kompatibel war (um die Computer-Terminologie zu benutzen), so dass spätere Gruppen die Musik der früheren Ensembles spielen konnten, war das für Blasorchester nicht der Fall. Durch die Veränderungen in der Instrumentierung und das Fehlen einer Basisinstrumentierung war man in späteren Entwicklungsstadien dazu gezwungen, frühere Repertoires zu vernachlässigen, ja sogar über Bord zu werfen.⁴⁴

father of the orchestra, up to the present time, its orchestration has not changed [...] The military band has a different instrumentation in every country and [...] today a composition arranged for orchestra is just as feasible whether played in France or in Spain, in England or in America, in Germany or in Austria, but not so with the band. Every country has a different instrumentation for a band, and the same orchestration for an orchestra.“

⁴⁴ Raoul CAMUS, „A Band is a Band is a Band“, S. 150. Die Fußnote 4 im Zitat bezieht sich auf den Art. „Band“ in: *The Grove Dictionary of American Music*, hg. von Charles Hiroshi Garrett, Oxford/New York 2013, Bd. 1, S. 314 - 327, bzw. Oxford Music Online. Originaltext: „An historical evolution similar to that of the orchestra can be seen in ensembles of wind instruments, but the variety of instrumental combinations has given each stage its own name, and

Auch in Camus' Argumentation wird das Fehlen einer einheitlichen Instrumentalgruppe ähnlich der der Streicher im Sinfonieorchester als eine der Ursachen genannt, die zu den bereits erwähnten terminologischen Unwägbarkeiten geführt haben. Um das Eingangszitat von William D. Revelli aus dem Jahre 1958 wieder aufzugreifen: Während „sinfonisch“ im Hinblick auf Bläserorchester nur einer von vielen Begriffen ist, kommt „philharmonisch“ im englischen Sprachgebrauch kaum vor. Die Bezeichnungen der Typen von Bläserorchester im Zitat Revellis umgibt, wie bei Camus, ein Schleier terminologischer Unsicherheit, der viele Ursachen hat:

- 1) In der Bläserorchestertradition Nordamerikas existieren auch heute noch die verschiedensten Namensgebungen.⁴⁵
- 2) Diese Bezeichnungen sind nicht immer jeweils ein und derselben Besetzung zuzuordnen.
- 3) Die weltweite Standardisierung der Bläserorchesterbesetzung stand im Jahr 1958 noch nicht auf der Tagesordnung. Sie ist z.T. heute Realität, gibt aber Anlass zu anderen Diskussionen.⁴⁶
- 4) Schließlich stellt sich die Frage, ob die Unschärfe der Begriffe „sinfonisch“ und „philharmonisch“ bei der Bestimmung von Besetzungen hinderlich sein kann oder ob sie sogar paradoxerweise zur Klärung von Besetzungsfragen beitragen kann.

so, instead of the general term ‚band‘, there are waits and Stadtpfeifer, hautboys and Hautboisten, Harmoniemusik and harmonies, Janissary music, brass, concert, marching, circus, pep and symphonic bands, wind ensembles and wind orchestras.⁴ Each term has its own implications and ramifications. While orchestral music was always downward compatible, to use computer terminology, in that later groups could play the music of the earlier ensembles, band music was not. The changes in instrumentation and the lack of a basic family core forced later stages to neglect and frequently discard earlier repertoires.“

⁴⁵ Donald HUNSBERGER, „The Wind Ensemble Concept“, in: *The Wind Ensemble and its Repertoire: Essays on the Fortieth Anniversary of the Eastman Wind Ensemble*, hg. von Frank J. CIPOLLA / Donald HUNSBERGER, Rochester, N.Y. 1994, S. 6 - 57, bes. S. 9 - 14.

⁴⁶ Vgl. auch Damien SAGRILLO, „Global oder regional? Blas- und Militärmusik als nationale Spiegel kultureller Vielfalt“ in: *Die Militärmusik der Bundeswehr und ihr Repertoire* (= Militärmusik im Diskurs. Schriftenreihe des Militärmusikdienstes der Bundeswehr, Bd. 12), hg. von Manfred Heidler, Bonn 2016, S. 113 - 123.

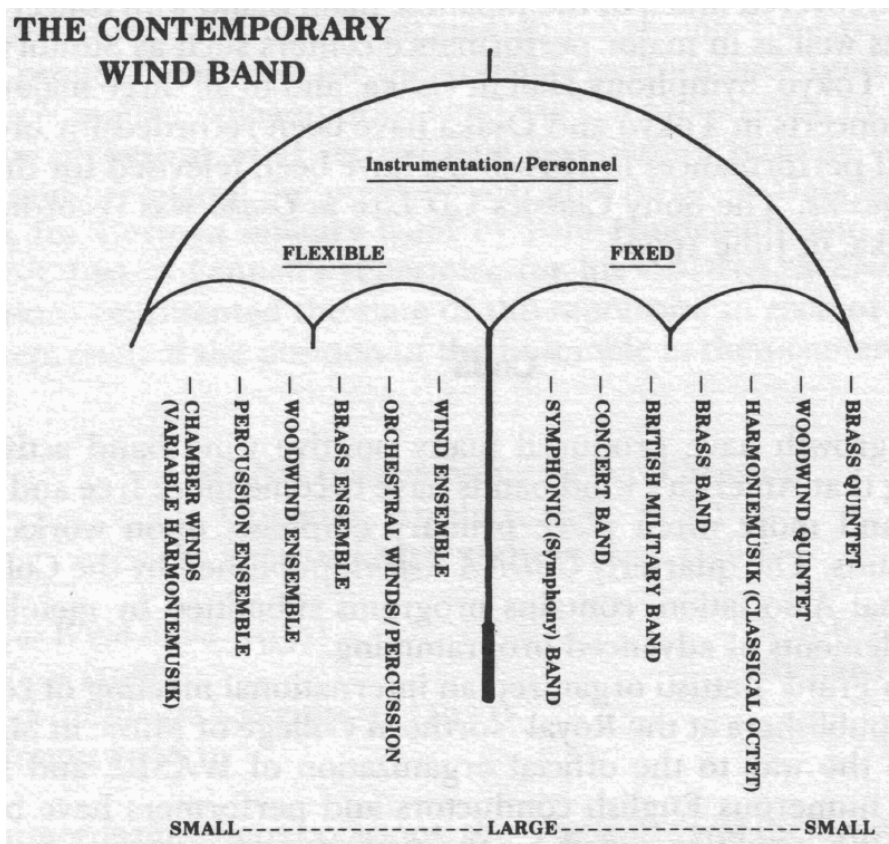


Abbildung 2: *The Contemporary Wind Band* – Donald Hunsberger⁴⁷

Die Auflistung in Abbildung 2 erweckt den Anschein eines in sich geschlossenen, logischen Systems. Aber bezüglich der Besetzung der als „fixed“ bezeichneten Blasmusikformationen sind erhebliche Zweifel angebracht: Obwohl das sinfonische Blasorchester („Symphonic Band“) als Paradebeispiel für das standardisierte bzw. globalisierte Blasorchester herangezogen werden könnte, stellt sich die Frage, wo der Unterschied zur „Concert Band“ liegt. Der Autor schweigt sich darüber aus. Bei der „British Military Band“ wäre anzumerken, dass es

⁴⁷ HUNSBERGER, *The Wind Ensemble Concept*, a.a.O., S. 34.

eine Vielzahl von Militärorchestern in Großbritannien gibt. Sind sie alle gleich besetzt? Auch handelt es sich bei Harmoniemusikbesetzungen nicht immer um Bläseroktette. Das von Hunsberger angebotene Schema wirft demnach mehr Fragen auf als es beantwortet.

In seinem Beitrag über das von Frederick Fennell mit dem *Eastman Wind Ensemble* realisierte Prinzip einer flexiblen Besetzung geht Raoul Camus auf ein Modell ein, das hellhörig macht: Es setzt sich von den üblichen Konventionen ab, obgleich es in dem Land initiiert wurde, das mit Standardisierung und Globalisierung in Verbindung gebracht wird und obgleich auch der Begriff „sinfonische Blasmusik“, wie oben erläutert, als solcher schon mit globaler Standardisierung assoziiert ist. In diesem neuen Modell soll die flexible Besetzung Komponisten dazu anregen, ihre Werke so auszurichten, dass Klangfarbe und Instrumentation im Fokus der schöpferischen Inspiration stehen. Das Konzept geht Hand in Hand mit dem Grundgedanken, dass Kompositionen für Bläser, wie zum Beispiel Werke für Harmoniemusik und Fanfaren, nicht unbedingt einer kompletten Bläserbesetzung bedürfen und durchaus während eines Konzerts angepasst werden können.⁴⁸ Dass ein solches Konzept, so vielversprechend es auch klingen mag, nur punktuell Erfolg haben kann, versteht sich angesichts des ökonomischen Drucks, unter dem die Verlagshäuser stehen, von selbst. Aber wäre dies nicht der Ausweg aus einem Mainstream, dem auch die Blasmusik seit Eintritt in das Medienzeitalter ihren Tribut zollen muss?

Definitionsansätze

In ihrem Blasmusikblog stellt Alexandra Link den auf dem Gebiet der Blasmusik einschlägig Tätigen die Frage nach einer Definition des Begriffs „sinfonische Blasmusik“. Neben zumeist instrumentations-technischen und klangästhetischen Überlegungen geben die Befragten mit einer Ausnahme (Wolfgang Wetzels) eher affirmative, kaum kritisch

⁴⁸ Das Konzert des Ensembles *Indiana Wind Symphony*, das unter der Leitung von Charles Conrad die IGEB-Konferenz am 19. Juli 2018 in Wadgassen eröffnete, war ein anschauliches Beispiel dieses Konzepts. Vgl. insgesamt CAMUS, „Prinzip der flexiblen Besetzung“, S. 6ff.

hinterfragende Antworten.⁴⁹ Im folgenden Zitat bietet Richard Lasko seine Definition des Begriffs.

Das sinfonische Bläserorchester ist ein musikalisches Phänomen, das in unserer Zeit einzigartig ist. Ursprünglich unterschied sich die Instrumentierung für jedes sinfonische Bläserorchester, „Concert Band“ oder „Wind Ensemble“ so stark in der Grundstruktur, dass es schwierig war, den Begriff „Band“ in akzeptabler Weise zu definieren. Amerikanische Bläserorchesterdirigenten hatten sich jahrelang mit dieser Angelegenheit beschäftigt, hatten aber nie eine Lösung für das Problem gefunden, das Bläserorchester in Form einer Besetzung zu definieren, die den Bedürfnissen des Aufbaus und der Pflege eines Basisrepertoires entspricht.⁵⁰

Zwischen den Zeilen klingt hier mit, dass Vielgestaltigkeit und Diversität hinderlich sein können. Im Gegensatz zu Lasko definiert Hunsberger das sinfonische Bläserorchester, indem er den Komponisten, die ausführenden Musiker und das Publikum in den Fokus rückt:

Das sinfonische Bläserensemble ist eine Konzertvereinigung, die sich zum Ziel setzt, dem Komponisten und seinem Publikum die bestmöglichen Aufführungen seiner Musik zu bieten. Es ist ein Ensemble, das die strikteste Disziplin erfordert; für den *Komponisten* [vom Autor hervorgehoben] – bei der Festlegung seiner Wünsche und Bedürfnisse; für den *Dirigenten* – den Komponisten und seine Musik über persönliche Eitelkeiten und periphere Interferenzen zu stellen; für den *Ausführenden* – seine rechtmäßige Position als legitimer sinfonischer Musiker bei der Interpretation von Blasmusik zu übernehmen; und für das *Publikum* –

⁴⁹ Mehrere Autoren, „Sinfonische Blasmusik: 12 Versuche einer Definition“, <<https://blasmusikblog.com/sinfonische-blasmusik-12-versuche-einer-definition/>> (15. Januar 2019).

⁵⁰ Richard LASKO, „The CBDNA: A Study of Band Instrumentation“, in: *Contributions to Music Education 1* (1972), S. 46. Originaltext: „The symphonic band is a musical phenomenon unique to our times. Originally, the instrumentation for each symphonic band, symphony band, concert band, or wind ensemble differed so greatly in fundamental outline that it was difficult to define the term ‚band‘ in an acceptable manner. American band directors had considered this matter for years, yet had never formulated a solution for the problem of defining the band in terms of an instrumentation suitable to the needs of establishing and maintaining a basic repertory.“

bestehende Vorurteile gegenüber Blasmusik und ihre Ausführenden hintanzustellen und sie nicht als Musiker zweiter Klasse anzusehen.⁵¹

Aus den bisher besprochenen bzw. sich historisch herauskristallisierenden Mustern lässt sich nun ein Definitionsansatz ableiten: Ein sinfonisches Blasorchester musiziert frei von funktionalen Aufgaben und ist nur dem Standpunkt der Kunst um der Kunst willen (*l'art-pour-l'art*) verpflichtet. Der Begriff „sinfonisches Blasorchester“ wird freilich nicht in allen europäischen Ländern verwendet. Während solche Orchester in Europa oft projektorientiert arbeiten, sind sie in Nordamerika Teil der Schul- und Hochschulstruktur. Das Repertoire besteht aus originaler, konzertanter Blasmusikliteratur sowie anspruchsvollen Arrangements und (Konzert-)Märschen. Es handelt sich dabei um ein nicht marschierendes, im Sitzen spielendes großes Blasorchester mit einer weltweit einheitlichen Besetzung, das je nach Werk unterschiedlich groß sein kann, einen einheitlichen Klang produziert, den Anspruch erhebt, qualitativ hochwertige Blasmusik zu liefern, und sich in diesem Sinne am Ideal des Sinfonieorchesters orientiert. Aufgrund der Standardisierung sind solche Orchester auch untereinander vergleichbar und ihre Qualität ist prinzipiell (z.B. in Wettbewerben) messbar.

Diskussion: Sind die verwendeten Begriffe musikalisch gerechtfertigt?

Was suggerieren nun die Begriffe „sinfonisch“ und „Bläserphilharmonie“ im Zusammenhang mit dem Blasmusikwesen? Sind es

⁵¹ Donald HUNSBERGER, „The Wind Ensemble Concept“, unveröffentlichter Beitrag, Univ. Rochester, Eastman School of Music, 1994, S. 4, zitiert nach: BODIFORD, *Evolution*, a.a.O., S. 38. Originaltext: „The symphonic wind ensemble is a concert organization, devoted to granting the composer and his audience the most faithful performances of his music. It is an ensemble that calls upon the strictest disciplines possible, for the *composer* — in establishing his wants and needs; for the *conductor* — in placing the composer and his music above personal promotion and peripheral activity interference; for the *performer* — to assume his rightful position as a legitimate symphonic musician dedicated to the furtherance of wind performance; and, for the *audience* — to discard past prejudices regarding wind music and wind performers as second class musical citizens.“ (Herv. im Original.) Vgl. auch Fn. 43.

„bläsermusikpflegende Orchester“? Und würde Letzteres nicht auch für gewöhnliche Musikvereine gelten?⁵²

Sind mit „Philharmonikern“ größere Sinfonieorchester gemeint bzw. solche Spitzenorchester, die wie die *Wiener* bzw. *Berliner Philharmoniker* Weltruf genießen, also zu den weltbesten Orchestern zählen? Dagegen spricht schon, dass in beiden Städten auch noch nachgeordnete Sinfonieorchester (Wiener bzw. Berliner Symphoniker) existieren, es wäre also eine allzu grobe Vereinfachung. Und wie würde man z.B. die *Bamberger Symphoniker* einordnen, die ebenfalls ein Spitzenorchester sind? Was wäre mit dem *Concertgebouworkest Amsterdam*, das regelmäßig in Rankings an erster Stelle steht?

Die besten Orchester der Welt zu küren ist hirnrissig. Aber es macht Spaß, die Ergebnisse der Kür zu betrachten. [...] Kurz und gut: Orchester-Rankings sind ebenso idiotisch wie aufschlussreich.⁵³

Diese Diskussion auf die Bläserorchesterszene zu übertragen, macht durchaus Sinn, da sie automatisch zu folgender Frage führt: Sind die Begriffe „sinfonisch“ bzw. „-philharmonie“ schmückendes Beiwerk, die ein Mehr an Qualität anzeigen, oder suggerieren sie mehr Schein als Sein? Mit Hofer stellt sich die Frage, ob „sinfonische Bläserorchester“ nun (1) „blasende Sinfonieorch[ester]“ sind, so dass der Begriff auf eine standardisierte Besetzung hinweisen würde, ob sie (2) Transkriptionen von Werken für Sinfonieorchester aufführen oder ob (3) die Verwendung des Begriffs nur eine Prestigefrage ist.⁵⁴ Wolfgang Suppan schließt sich dem zweiten Standpunkt an, wenn er von „Sonderentwicklung“ spricht:

Zeitgenossen Anton Bruckners, ob Wagner- oder Brahms-Partei, ob Franzosen oder Italiener; sie alle haben mit einer Sonderentwicklung des

⁵² HEIDLER, ‚An jeder Ecke Philharmonien‘, a.a.O., S. 73.

⁵³ Anton SCHLATZ, „Die besten Orchester der Welt“, in: *Opern- & Konzertkritik Berlin. Klassik-Blog für Konzertberichte und Opernkritiken*, auf der Internetseite <<https://konzertkritikopernkritikberlin.wordpress.com/bestes-orchester-der-welt/>> (10. Januar 2019).

⁵⁴ HOFER, Blasmusikforschung, a.a.O., S. 57.

Orchesters im 19. Jahrhundert geliebäugelt: mit dem sinfonischen Blasorchester.⁵⁵

Dies mag zutreffen – allerdings mit der Einschränkung, dass weder in Frankreich noch in Italien der Begriff verwendet wird (s.o.). Zudem kristallisiert sich heraus, dass die Diskussion um Begriffe wie „sinfonisch“ und „Bläserphilharmonie“ nicht auf terminologische Fragestellungen reduziert werden kann, sondern auch im Hinblick auf soziologische Überlegungen, historische Entwicklungen und musikalische Inhalte geführt werden muss. Aus soziologischer Sicht ist ein sinfonisches Blasorchester ein Produkt des 20. Jahrhunderts, das darum bemüht ist, sich ein Qualitätslabel zu geben und hochmotivierten Musikern Teilhabe zu ermöglichen. Bei diesen Hochmotivierten handelt es sich um leistungsfähige und -bereite Amateure, Musikstudenten und wenige, meist junge Berufsmusiker. Im 21. Jahrhundert handelt es sich eben nicht, wie Georg Karstädt im Rückblick auf Laien- und Militärmusik des 19. Jahrhunderts formuliert, um ein „blasende[s] Sinfonieorch[ester]“.⁵⁶ In zwei jüngst vorgelegten Arbeiten wurde nachgewiesen, dass um die Wende zum 20. Jahrhundert sinfonische Sinfonieorchester Werke im Original aufgeführt haben.⁵⁷ Somit würde Karstädt's Interpretation (Artikel aus der MGG von 1949) würde noch mehr Unsicherheit in eine eindeutige Zuweisung von „sinfonischer Blasmusik“ bringen, wäre der Begriff nicht schon anderweitig verortet.

Leon Bly führt zwei Gründe an, „sinfonische Blasmusik“ als solche zu bezeichnen: Der erste ist, dass es sich um konzertante Musik handelt, die sich von Bierzelt und Festwiese bewusst abgrenzt. Es handelt sich

⁵⁵ Wolfgang SUPPAN, „Anton Bruckner und das Blasorchester“, in: *Bläserklang und Blasinstrumente im Schaffen Richard Wagners. Kongressbericht Seggau/Österreich* (= *Alta Musica*, Bd. 8), hg. von Wolfgang SUPPAN / Eugen BRIXEL, Tutzing 1985, S. 189.

⁵⁶ Georg KARSTÄDT, Art. „Blasmusik“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 1, hg. von Friedrich BLUME, Kassel 1989 (1949), Sp. 1916.

⁵⁷ Vgl. Björn JAKOBS, *Zur Geschichte und Entwicklung der Militär- und der Amateurbasmusik im Musikkreis Saarlouis*, Saarlouis 2017; Tobias Wunderle, *Die „Turnhallenkonzerte“ in der Fürstlich Waldeckischen Residenzstadt Arolsen unter der Leitung des Militärkapellmeisters Hugo Rothe (1864–1934). Ein Beitrag zur Erforschung der Verbindung von Militärmusik und musikalischer Volksbildung im Deutschen Kaiserreich*, phil. Diss., Universität Würzburg 2018.

um Blasmusik, die nicht im Marschieren, sondern im Sitzen gespielt wird.⁵⁸ Insofern impliziert „sinfonische Blasmusik“, wie wiederholt angesprochen, ein Mehr an Qualität. Der zweite Grund ist, dass es sich um ein großes Blasorchester mit mehrfacher Besetzung in den einzelnen Instrumentengruppen handelt. An nordamerikanischen Schulen und Universitäten ist es im Regelfall die größte Formation. Bly sieht zudem eine Verbindung zum Konzept des Wind Ensembles; er betont aber auch, dass dessen Erfinder, Frederick Fennell, Abstand vom Begriff „sinfonisches Blasorchester“ nahm.⁵⁹ David Gasche führt in seinem Beitrag dazu aus, dass Holzinstrumente die Streicher „imitieren“ würden und dass bestimmte Vorstellungen von Fortbildung, Höchststufe und Professionalität im Hintergrund mitschwingen. Dabei genüge der Begriff als reines Etikett freilich nicht:⁶⁰

Ein Blasorchester muss bestimmte Kriterien wie u.a. die Klangideologie, die Besetzung, das Repertoire, die Funktionsweisen, das Qualitätsniveau, die Konzertaufführungen oder die Konzerthaltung erfüllen.⁶¹

Schließlich, so Gasche, sei die Prestige-Frage nicht zu ignorieren. Blasmusik ist durch die Umdeklarierung darauf aus, sich „auf ein konzertantes Niveau zu heben und [sich] von der unterhaltenden Blasmusik zu unterscheiden“.⁶² Heidler vertritt seinen Standpunkt, im Vergleich zu Gasche, deutlich zugespitzter. Er beschäftigt sich in seinem Beitrag mit dem Begriff „Bläserphilharmonie“. Was das Repertoire der heutigen Blasorchester angeht, an deren Spitze sich die sogenannten sinfonischen bzw. philharmonischen Blasorchester gerne sehen, so beschreibt Heidler die Situation mit pointierter Schärfe:

⁵⁸ Vgl. auch Wolfgang SUPPAN / Armin SUPPAN, *Das neue Lexikon des Blasmusikwesens*, Freiburg-Tiengen 1994, S. 28.

⁵⁹ Mit herzlichem Dank dem Kollegen Leon Bly für seine Gedanken über den Begriff „sinfonisches Blasorchester“ bedanken; Mailaustausch vom 19. April 2018.

⁶⁰ Vgl. Marc LANGE, „Sinfonische Blasmusik“ [auf Alexandra Links *Blasmusikblog*], <<https://blasmusikblog.com/sinfonische-blasmusik-12-versuche-einer-definition/>> (15. Januar 2019).

⁶¹ David GASCHE, „Das symphonische Blasorchester: Neues Phänomen der Blasmusik“, in: *IGEB-Mitteilungsblatt* 4/2018, S. 77ff.

⁶² Ebd.

Die Grenzen zwischen Kitsch und Kommerz verschmelzen auch hier. Es gibt immer häufiger Blasmusikprogramme mit englischsprachigen Titeln, da diese zumeist als attraktiv, zeitgemäß und vor allem modern gelten.⁶³

Nicht zuletzt ist der überbeanspruchte Begriff „sinfonisch“ im Verhältnis zum Blasorchester etwas hochtrabend, weil er darauf abzielt, das sogenannte Ernsthafte vom Gewöhnlichen abzusetzen. Andererseits situiert er sich zwischen Bedeutsamkeit und Bedeutungslosigkeit. Das sinfonische Blasorchester, das perfekt in unsere Zeit passt und einen Ausgleich zu „primitivem Musikkonsum“ bietet, ist zu einem globalen Phänomen geworden, durchaus mit einem Sinfonieorchester, von dem es sich seinen Namen entlehnt, vergleichbar. Trotzdem wird es die musikalische Qualität eines Sinfonieorchesters nie erreichen können, und das hat vor allem zwei Gründe: Sinfonieorchester sind professionelle Ensembles, die auf einer fast dreihundertjährigen Tradition beruhen, während sinfonische Blasorchester/Bläserphilharmonien usw. aus hochmotivierten Amateuren und (jungen) Berufsmusikern bestehen, die nicht regelmäßig auftreten und sich nicht auf das gleiche musikalische Erbe beziehen können, ganz zu schweigen von der technischen Geschmeidigkeit, welche Streichinstrumenten gegenüber Blasinstrumenten zum Vorteil gereicht. (Einschränkend bliebe anzumerken, dass der Fortschritt in der Herstellung von Blasinstrumenten, neben einer verbesserten musikalischen Bildung, auch einen Qualitätssprung bewirkt bzw. zu ihm beigetragen hat. Doch das ist ein anderes Thema.)

Was sind nun die angestammten Merkmale von Blasmusik? Ihre Funktionsgebundenheit, ihr Spiel unter freiem Himmel, im Festzelt oder in der Sporthalle? Musikalischer Amateurismus? Minderwertige Musik? Weitläufiges Repertoire wie z.B. Märsche, Polkas, Potpourris usw.?⁶⁴ Hinzu kommt das terminologische Wirrwarr: Musikwissenschaftlich eindeutig besetzten Begriffen wie Sinfonieorchester, gemischter Chor, Männerchor oder – bei Besetzungen mit Blasinstrumenten – „Harmoniemusik“, „Brass Band“, „Bläserquintett“ steht mit „Musikverein“, „Musikkapelle“, „Dorfkapelle“, „Militärmusik“, „Militärorchester“, „School Band“ sowie sämtlichen amerikanischen

⁶³ HEIDLER, ‚An jeder Ecke Philharmonien‘, a.a.O., S. 77.

⁶⁴ Vgl. auch HEIDLER, ‚An jeder Ecke Philharmonien‘, a.a.O., S. 74ff.

Besetzungen⁶⁵ ein Chaos nicht aufzulösender Positionsbestimmungen gegenüber.⁶⁶ Daraus folgt vor allem eines: die Geringschätzung und Negativkonnotation von „Blasmusik“,⁶⁷ die zu einer Erneuerung Anlass geben. Bei dieser Erneuerung hat man das Heil in Begrifflichkeiten wie „sinfonisches Blasorchester“ gesucht oder mit „Bläserphilharmonie“ gleichsam noch eins draufgesattelt. In der Folge bleiben viele Fragen offen, z.B. die, wie sich ein sinfonisches Blasorchester von einem herkömmlichen Blasorchester abgrenzt. Zeigen hier Kriterien wie standardisierte Besetzung, standardisierte Werke, standardisierter Klang – vergleichbar mit denen eines Sinfonieorchesters – den Weg? Sind es sachliche, ideelle oder gar ideologische Überlegungen, die Verantwortliche, Organisatoren und Blasmusikliebhaber auf diesen Zug aufspringen lassen? Ohne Zweifel hat die sinfonische Bewegung in der Welt der Blasorchester einen Schub zu mehr Qualität gebracht, zu positiven ökonomischen Auswirkungen für Komponisten, Dirigenten, Verlagshäuser geführt und das Kulturleben, lokal wie regional und national, erweitert; ob sie es auch bereichert hat, ist eine andere Frage. Wie verhält es sich im Gegenzug denn mit Blasorchestern, die diese modischen Termini nicht in ihrem Namen führen und trotzdem zu den besten der Welt gehören? Sie leisten, was standardisierte Bläserphilharmonien und sinfonische Blasorchester längst über Bord geworfen haben: Sie sind Träger kultureller Überlieferung und Vielfalt.

⁶⁵ Vgl. auch HOFER, Blasmusikforschung, a.a.O., S. 52.

⁶⁶ Vgl. auch Heiko SCHULZE, „Die Blasmusik – ein tradiertes Kulturgut mit ungewisser Zukunft? Versuch einer Positionsbestimmung“, in: *Ehrenamt Musik 2. Vereine und Institution auf dem Weg zur Zukunft*, hg. von Stefan LIEBLING / Angela KOCH, Regensburg 2007, S. 149, zitiert in HEIDLER, ‚An jeder Ecke Philharmonien‘, a.a.O., S. 81.

⁶⁷ Vgl. auch HOFER, Blasmusikforschung, a.a.O., S. 48f.